

Erfahrungsbericht – Université de Strasbourg (France)
Winter- und Sommersemester 2022/23

1. Land und Landestypisches

In Straßburg gibt es viele Sehenswürdigkeiten, Museen und kulturellen Angebote, wie Festivals oder Theatervorstellungen. Dabei sind auch die Preise für Studenten angenehm, z.B. kostet ein Konzertbesuch in der Philharmonie 6 Euro (Carte culture= Studierendenausweis).

In Straßburg muss man auf jeden Fall erstmal in den Dom gehen, der wie ein Berg mitten in der Stadt steht. Danach kann man im Musée de l'Œuvre de Notre-Dame, sich mit der Geschichte des Bauwerks und der Stadt näher auseinandersetzen.

Es lohnt sich auch ein Ausflug in die Weinberge rund um Straßburg, es gibt eine Vielzahl von Weinstraßen und Weingüter, die auch Weinproben anbieten. Schön ist auch das Kloster Mont Saint Odile, das auf dem Odilienberg gelegen ist und einen weiten Ausblick auf das Rheingebiet gibt.

Ansonsten kann man die vielen kleinen Bars, Cafés und Bäckereien in Straßburg genießen.

2. Fachliche Betreuung

Ich war für zwei Semester in Straßburg an der historischen Fakultät eingeschrieben. Die zwei Semester haben sich sehr gelohnt. Denn es ist schwer genug sich in dem System zurechtzufinden und man darf nicht unterschätzen, dass das Wintersemester eigentlich nur von September bis Dezember geht und dann bereits die Prüfungsphase losgeht. Also, wer die Chance hat, sollte sie voll ausnutzen.

Leider ist das Erasmusprogramm in Straßburg nicht besonders gut und strukturiert organisiert. Meine erste und einzige Incoming-Veranstaltung fand ein Tag bevor die Kurse starteten, statt. Über den genauen Beginn der Vorlesung wurde man vorher nicht informiert. Vor allem für deutsche Studierende ist das verwirrend, da man daran gewöhnt ist, dass Semesterbeginn und Vorlesungsstart voneinander abweichend sind.

Das Incoming-Programm war auch nicht hilfreich, nach ein paar warmen Worten und einem Mittagessen, hieß es dann nur „fragen sie im Büro ihrer Fakultät nach, wir sind nicht zuständig“.

Der Erasmus-Koordinator war auch nicht wirklich interessiert, einen zu den Kursen zu beraten oder praktische Tipps zur Einschreibung an der Uni oder in die Kurse zu geben. Auch hier wurde man weiterverwiesen.

Ein Tipp für die Kurswahl: einfach zu den Kursen gehen, die Dozenten nehmen einen fast immer auf.

Wenn man Kurse aus anderen Semestern besuchen möchte, wird das nur als Ausnahme von dem Erasmus-Koordinator genehmigt. Eigene Ideen und Initiative sind im französischen Unisystem nicht wirklich erwünscht. Generell herrscht noch ein viel stärkeres Hierarchie-Denken in der Uni.

Um den Studierendenausweis zu bekommen, muss man sich beim Büro der Fakultät für Geschichte melden. Die Einschreibung findet dann vor Ort statt.

Die Confirmation of Registration und Confirmation of student stay abroad wird im International Office ausgestellt.

Für die Auswahl der Kurse muss man stundenlang auf der Website der Uni nach einem PDF-Dokument suchen. Es lohnt sich, den Koordinator direkt nach einem Link zur Seite zu fragen, das spart Zeit.

Die Hauptkurse des dritten Jahres (Semester 5 und 6) sind immer in CM = Vorlesung und TD = Seminar unterteilt. Franzosen sind eher daran gewöhnt, zuzuhören und mitzuschreiben, als im Gespräch zu sein. TDs sind also nicht mit den deutschen Seminaren zu vergleichen.

Im dritten und letzten Jahr der License (Bachelor), gibt es Kurse, die geben 6 ETCS (CM und TD). Dafür werden zwei Prüfungen (einmal drei und einmal vier Stunden) und ein mündlicher Vortrag verlangt.

Bei Kursen mit 3 ECTS (nur CM) muss man nur eine Abschlussprüfung (zwei Stunden) schreiben.

Während des Semesters wird angeboten eine *devoir semestriel* zu schreiben, was unseren Hausarbeiten entspricht. Dies ist nur ein Angebot, keine Pflicht für die Erasmusstudierenden, trotzdem ein gutes Training für die Sprache.

Es gibt eine Ring-Vorlesung (Vorlesung auf Deutsch), die vom Koordinator organisiert wird. Dort sind viele Studierende, die gerne Deutsch sprechen wollen, also eine gute Möglichkeit einen Tandempartner zu finden.

3. Sprachkompetenz

Ich habe während der Zeit in Straßburg an drei Sprachkursen teilgenommen, leider sind sie nicht auf verschiedene Niveaus ausgelegt. Die Studierenden von Niveau A1- C1 sitzen dann zusammen, was das Arbeiten an der Sprache nicht wirklich effektiv macht. Allerdings lernt

man dort viele Leute aus unterschiedlichen Fakultäten kennen, was mir sehr gut gefallen hat. Sprachliche Verbesserungen sind aber eher nicht wegen des Kurses zu erwarten.

Die Geschichtskurse werden fast ausschließlich auf Französisch gehalten. Man sollte schon ein gutes Level mitbringen oder schon mal im französischsprachigen Ausland gewesen sein. Dadurch, dass die Kurse alle auf Französisch sind, verbessert sich das Sprachniveau sehr stark und schnell, da man gezwungen ist auf Französisch zuhören, zuschreiben und zureden.

4. Weiterempfehlung

Ja, ich empfehle die Uni gerade für Geschichtswissenschaftler weiter. Die Fakultät befindet sich im alten Gebäude der Uni, die dem Martin-Gropius-Bau in Berlin ähnelt. Die Kurse sind zwar wenig interaktiv, aber teilweise hat man dann doch die Möglichkeit in den Archiven selbst, mit den alten Dokumenten in den Händen zu arbeiten. Mir hat das viel Freude bereitet (Kursname: *Analyse des sources historiques*). Man findet auch außergewöhnliche Kurse wie *Paléographie allmande médivale*, in dem man lernt mittelalterliche Texte zu transkribieren und ins Französische zu übersetzen, was auch ein gutes Sprachtraining ist.

Wenn man sich einmal durchs System durchgewurschtelt hat, dann kommt man auch über die anfänglichen Ärgernisse hinweg.

Dadurch, dass das Unisystem wie eine Schule aufgebaut ist, sieht man oft die gleichen Studierenden wieder und man kommt so, Stück für Stück in Kontakt mit ihnen. Die Fakultät ist nicht zu groß, sodass man sich gut zurechtfinden kann. Man darf sich nur nicht am Anfang entmutigen lassen und muss einfach weitermachen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Das Essen in Frankreich ist teurer als in Deutschland. In Straßburg ist man allerdings schnell über die Grenze und kann dort zu deutschen Preisen einkaufen.

Die Mensa ist sehr gut. Für 3.30 Euro bekommt man ein ganzes Menü, das auch schmeckt. Bezahlt wird mit der Studierendekarte, die über eine App namens IZLY aufgeladen wird. Außerdem gibt es im Palais Unversitaire eine kleine Cafeteria im Keller, die Sandwiches und Kaffee verkauft.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

In Straßburg fahren Trams und Busse in der ganzen Stadt. Das Monatsticket kostet 28 Euro und muss im Service-Center der CTS beantragt werden. Da Straßburg eine Fahrradstadt ist,

lohnt sich eine Fahrradmitnahme oder bei Velop (Fahrradverleih) ein Fahrrad zu mieten. Es spart viel Geld und Zeit, weil man überall schneller mit dem Fahrrad ist als mit der Bahn.

7. Wohnen

Ich habe mein Zimmer über die Seite *la carte de coloc* gefunden. Ich war sehr spät dran und hatte trotzdem Glück mit dem Zimmer. Man sollte trotzdem früh suchen, weil Straßburg wenig Studentenwohnraum hat und auch recht teuer ist. Es gibt auch Wohnheime, aber auch da gilt möglichst früh anzufragen, um einen Platz zu bekommen.

Ansonsten macht das International Office auch ein Online-meeting, wo einem alle Informationen gegeben werden (Einladung per E-mail).

Wichtig ist, nicht zu vergessen, eine Hausratversicherung abzuschließen!

8. Kultur und Freizeit

- Musée d'art moderne Strasbourg

- Musée Toni Ungerer

- Palais de Rohan

- Musée historique

- Musée alsacien

- Les Institutions Européennes

- Café du sport (kleine, nette Bar)

- Die Uni hat ein großes Sportangebot, was ich sehr empfehlen kann

9. Auslandsfinanzierung

Mit allem Drum und Dran habe ich bestimmt 1000 Euro Ausgaben gehabt. Vielleicht geht es auch günstiger, wenn man ein Platz im Wohnheim hat.